

# „Mien Arzenei heet Erich Fried“

De Schrieversche Marlies Jensen översett ok Franz Kafka / Se leevt un arbeit an de Holm in Schleswig

Marlies Jensen keem 1950 to Welt an de Holm in Schleswig. Dor leevt un arbeit se hüüt. All vör hunnerte vun Johnn forhten ehr Lüüd ruut op See. Un ok Marlies Jensen ehr Denken dreiht sik um dat Grote un Ganze op de Welt, um allns wat en Tosamenleven vun uns Menschen utmaken deit. Dor-to kümmert sik de Schrieversche um de Plattdüütsche Spraak un will mit dat Översetten vun Franz Kafka un Erich Fried wiesen, dat een mit Plattdüütsch ok ernsthaftig Literatur maken kann.

Vör en Lesen to de 90. Geburtsdag vun Erich Fried mit sien Wittfru Catherine Boswell-Fried harr Rüdiger Otto von Brocken Gelegenheit un snacken mit Marlies Jensen.

**Fruu Jensen, Se hebb Erich Fried op Plattdüütsch översett. Wat het Se dorto bröcht?**

Nodem ick veele Johnn afstee wesen weer, weer ick mit mien Schrieven över „mien“ Oort, de Holm vör Schleswig, unvermoodens in de Spraak vun mien Kinnertied, vun mien Vörföhrn torückkehr. Bi dat hev ick markt, wat ick bet dorhen afstreden harr: mit wat för'n Leev ick in düsse Spraak, in düsse Kultur wuddeln doo. As ick an't Enn vun'e 90er-Johnn mol werder mit mien Arzenei, dat heet, mit Erich Fried in mien Lesesesel sitten dee, lees ick em – ohne, dat ick dat wull – miteens Plattdüütsch.

ICK KREEG KLOOK: Erich Fried sien Denken un unse plattdüütsche Kultur höörn op irgendeen winnersome Oort un Wies to een Sippschaft. Se sünd wohrafdig un oppen, se hebb beide de dorde angelsächsische Humor un köön dat, wat twischen uns Minschen passeern deit, so in Wöör faaten, dat dat sitten deit. Ick kunn gor nicht mehr ophöörn mit Översetten – toers bloß för mi alleen. Mit dat Ünner-de-Lüüd-bringen weer mi doran leegen, dat Plattdüütsch werder mehr för Vull nahmen ward. Und ick wull Erich Fried hendrügen, wo he suns nich helangt weer.

Mit mien Översetten vun wat vun Fried un vun Kafka wull ick gegen dat Vörrdeel an-gahn, dat Plattdüütsch irns-thafdig Literatur nich kann. De Kritiken geven mi Recht.

**anners bi Fried, wenn man dat, wat man vun em översett, mit anner Texten verglieken deit, de uck in't Plattdüütsche överdragen sünd?**  
Bi Erich Fried – ebenso as bi Franz Kafka – kümmt de

kreegen, de ganz und gor in't Plattdüütsche verwuddelt weern, de anundförsick nich lesen und siet ehr Schooltied nümmer mehr 'n Gedicht vör de Nees hatt harrn. Und de groote nerderdüütsche Stimm Irmgard Harder het mi, nadem se mi bi't Leesen tohöört harr, schreeven: „...es wurde das innere Wesen, ... die Seele dieser Texte geradezu körperlich fühlbar...“

**Weer för Se kloor, wat Se vun Fried översetten wulln? Wat geev de Utschlag för Ehr Utwahl?**

Ick hev na mien eegen Gutdünken 'n Utwohl droppen, de dat Wesen vun sien Lyrik wiesen sall.

**Frieds Texte sünd jo deelwies bannig politisch. Wat bedüüden de för Se sölms? Passt Fried noch in unse Tied? Wat kann he uns vundag noch seggen?**

Dor is noch mehr, wat ick överdraagen, aver nich ruutgeven hev – t. B. dat lange Gedicht „Für Rudi Dutschke“. Dat röhr mi deep an, dat lees ick immer mol werder ganz för mi in Stilln – op Platt sett ick mi dorbi mit unse Öllern- und Grootöllerngeneratschoon ut'nanner und uck mit mien eegen. Ick kumm jo ganz und gor ut' Plattdüütsche. Ick weer '68 achteihn und bün uck mit mien eegen Generatschoon lang nich immer inverstahn. Mennich een von sien Gedichten is ganz und gor op de Höchchte von unse Tied! „Fragen na Tschernoby!“ tum Bispill, dat bruukt nu, nadem wi de Höll op Japan hebb, bloß 'n nüe Överschrift. Mehrstedeels sett he sick unt'nanner mit unse Tied – bet 'rin in dat sööte Geheemnis, dat dor twischen uns Minschen is. Erich Fried weer beweegt vun dat, wat los weer in'e Welt, dat in'e Twischentied noch schlimmer wurrn is. Und de letzten twindig Johr – dor weer dütt und datt uck wunnerbur, dor harrn wi wat vun maaken kunn't – man is dor wat better wurrn? Wi köön jo bloß as Minschen versööken, liekers dat Richdi-

geto doon – meeten an dat, wat unse Grundlaagen sünd op'e Eer. Wi möön doch instahn för unse Tied! Dat is, wat uck Erich Fried wull.

**An wat arbeiten Se nu?**

In'e Twischentied givt dat'n nüe Text, de ick noch nich ruutgeven hev, mit de ick aver al ünnerweegens wesen bün – „De Arfschop ut Angeln“: Dor hev ick mi ut'nanner sett mit de Ünnerscheede twischen dat Schleswiger und dat Angelter Platt und ick hev dormit de letzte Oogenblick bihoolden vun unse oole Lebenskultur – an't Bispill vun mien Grootöllern vun Mudders Sied. Düttmol nich bloß Hochdüütsch und Schleswiger Platt vun vundag, düttmol uck noch op'n drütte Oort, in oole Angelter Platt,

so, as dat in'e 50er- und 60er-Johnn noch in't Huus vun mien Angelter Grootöllern schnack't wurr. Bi't Vörlesen hev ick dormit al mennich een „Landfruu“ tum Weenen bröcht, de sick miteens in ehr Kinnertied torückversett föhlen dee. Dormit hev ick nu mien plattdüütsche Kreis schlotten.

Ick warr uck in Tokunft noch Plattdüütsch vörlesen. Man ick kann jo uck Hochdüütsch. Bi mien nächste Vörhebben geiht dat um dat, wat sick in döördig Johr in Kiel bi mi ansammelt het, wat mi nich ut de Kupp geiht – afhannelt kott und nadenklich und 'n lüttje bet uck in Lyrik – eersmol ünner de Arbeitsöverschrift: Kiel – ohne dich hätte ich das nie gedacht!



Marlies Jensen

HN

**Hebb Se em noch sölms kennt?**

Nee, dat beduur ick. As ick'n Utwohl von sien Gedichten – Hochdüütsch und Plattdüütsch nebeneinander – ruutgeven hev, weer he al twölf Johr doot. Man: Erich Fried is as Minsch dermaaten in sien Lyrik bin – ick föhl mi deep mit em verbunnen.

**Erich Fried het jo sölms översett. Wi hebb em tum Bispill'n nüe düütsche Utgaav vun dat ganze Wark vun William Shakespeare to verdanken. Nebenbi – dorför is he nich bloß lövt wurrn. Wat is**

Literatur, so, as' schient, einzig und alleen ut ehr eegen Sood. Je better 'n Text is, desto better lött he sick in een anner Spraak överdräagen, das ist mi bi de beiden klar wurrn. Aallns, wat tosomklüütert, wat nich echt is, wat Afkaaten- und Amtsspraak vun hüütodaags is, kümmt op Platt ganz und gor verdreht und toneiht to-gangs und kann nich, wat dat sall.

Wat in't Plattdüütsche överdräagen maakt keen Sinn, wenn man dat achteran weniger verstahn kann as vördem. Ick hev mit Erich Fried op wunnersome Wies Lüüd faat-

## LESEN IN DE KARK

De Karkengemeend St. Marien un de Schloss-Bookhandlung laadt in to en Lesen in de Marienkark mit de Wittfru vun Erich Fried to sien 90. Geburtsdag. In dat Book „Über kurz oder lang“ lett Catherine Boswell-Fried ehr Leven an de Siet vun de Dichtersmann vörbitrecken. Dorto warrd de Fotograf un Schrieversmann Günter Zint Fotos von Erich Fried wiesn. Un Marlies Jensen warrd ehr Plattdüütsche Översetten vun Fried-Gedichten vördräagen.